

Gegensteuern mit BISS

So wirkungsvoll arbeitet die Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (BISS)

Von Beate Nakamura

Osnabrück (ON) – Alle 2,5 Tage stirbt in Deutschland eine Frau an den direkten Folgen häuslicher Gewalt. 1150 Fälle von häuslicher Gewalt gab es 2017 in Stadt und Landkreis Osnabrück. Alarmsignale werden nicht rechtzeitig ernst genommen. Dabei gibt es in und um Osnabrück ein professionelles System bestehend aus Hilfsangeboten für Betroffene sowie Aufklärungs- und Präventionsangeboten. Die ON-Weihnachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ will diese Projekte unterstützen und das Thema aus der Tabuzone holen. Dabei können auch Sie helfen!

Das Getöse ist im ganzen Haus zu hören: Schreie, Beleidigungen, Poltern. Eine Nachbarin reagiert, meldet die Vor-

den Vorfall herunterspielt.“ Alle Polizisten sind für solche Fälle geschult. Sie wissen welche Möglichkeiten greifen: „Der Täter kann zum Beispiel sofort für bis zu 14 Tage der Wohnung verwiesen werden“, erklärt Holtkamp. Doch wie geht es weiter? „Wir schicken je ein Fax an die Beratungs- und Interventionsstelle (BISS), an das Fachzentrum Faust und, wenn Kinder und Jugendliche betroffen sind, an den Fachdienst Familie in der Stadt oder den Fachdienst Jugend im Landkreis Osnabrück.“ Letztere nehmen Kontakt zur Familie auf, machen Hausbesuche, vermitteln Hilfen.

Die betroffenen Frauen werden von den BISS-Mitarbeiterinnen angerufen: „Anfangs war ich skeptisch gegenüber diesem Ansatz. Aber die Frauen sagen: ‚Endlich kümmert sich mal jemand um mich!‘ Viele kennen weder die Möglichkeiten des Gewaltschutzgesetzes, noch die Beratungsstellen“, erklärt Kornelia Krieger, BISS-Projektleiterin. Ihr Team hört den Opfern zu, zeigt Möglichkeiten auf: Kontakt- und Näherungsverbote können ebenso bei Gericht beantragt werden, wie die Überlassung der Wohnung. „Im Notfall vermitteln wir die Frauen ins Frauenhaus.“

Auch die Täterarbeit gehört zum Konzept: „Wir nehmen Kontakt zu den Tätern auf und bieten ihnen die Teilnahme an unserem sozialen Trainingskurs an, mit dem Ziel das gewalttätige Verhalten zu beenden. Auf diese Weise werden auch die Opfer geschützt“, so Andrea Gebbe vom Fachzentrum Faust. Flankiert wird die Vernetzungsarbeit vom deutschlandweit vorbildlichen Fallmanagement für Hochrisi-



Hier ist Einfühlungsvermögen gefragt: Die Beamten wissen nicht, was sie hinter der Tür erwartet.

Thomas-Osterfeld-Fotos

kofälle, wenn Gefahr für weitere Gewalt- oder Tötungsdelikte an der Frau oder den Kindern besteht. Die Polizei definiert solche Fälle anhand einer Checkliste, auf der unter anderem Aspekte wie Waffenbesitz, Drogenkonsum, Zunahme der Gewalt aber auch verstärkende Faktoren wie eine bevorstehende Trennung oder der Entzug des Umgangsrechts berücksichtigt sind.

Seit 2015 arbeiten 19 Institutionen – von Frauenunterstützung und Kinderschutz über Staatsanwaltschaft und Polizei bis zu Faust – bei der Betreuung der Hochrisikofälle zusammen. Bei vierteljährlichen Treffen werden Fälle besprochen und passende Handlungskonzepte entwickelt, bei Bedarf tauschen

sich die Beteiligten zudem spontan aus. In dem Vorbild-Projekt, für das sich inzwischen auch viele andere Städte interessieren, sind hohe Fachkompetenz und großes Engagement gebündelt. Aus den unterschiedlichen Perspektiven ergeben sich ein aussagekräftiges Bild und wirkungsvolle

Handlungsmöglichkeiten zum Schutz der Opfer.

„Ich bin überzeugt von dieser Zusammenarbeit. Seit dem Start 2015 ist noch keine Frau, deren Fall bei uns bereits erfasst war, getötet worden“, betont Monika Holtkamp. Sie freut sich ebenso wie BISS und Faust über die ON-Weih-

nachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“: „Sie brechen das Schweigen und helfen den Opfern, wenn sie über das Thema berichten und Projekte gegen häusliche Gewalt in Stadt und Landkreis Osnabrück durch die Spenden der Leserinnen und Leser unterstützen.“



gänge bei der Polizei – so oder ähnlich beginnt die Handlungskette bei häuslicher Gewalt. „Wir schicken in solchen Fällen meist einen Polizisten und eine Polizistin, also ein gemischtes Team zum Einsatzort“, erklärt Kriminalhauptkommissarin Monika Holtkamp von der Polizeiinspektion Osnabrück. Die Einsätze verlangen eine hohe Kompetenz: „Die Kolleginnen und Kollegen wissen nie, was sie erwartet. Sind Drogen, Alkohol oder sogar Waffen im Spiel? Gibt es Kinder und wenn ja wie alt sind sie? Nimmt die Frau die Hilfe an? Es kommt vor, dass sich das Paar angesichts der Beamten gegen diese solidarisiert und

Hilfe für Opfer von häuslicher Gewalt

BISS Osnabrück Stadt: 05 41/8 60 16 26
BISS Landkreis Osnabrück: 054 39/60 71 37

Die Beratung ist **kostenlos und vertraulich**.
Alle Mitarbeiterinnen haben Schweigepflicht!

BITTE HELFEN SIE MIT!

Bitte überweisen Sie Ihre Spenden auf das ON-Konto bei der Sparkasse Osnabrück

IBAN: DE82 2655 0105 0000 0247 11

SWIFT: NOLADE22

Kennwort: Gemeinsam gegen häusliche Gewalt

Wir möchten das Thema häusliche Gewalt aus der Tabuzone herausholen. Ihre Spenden tragen Sie dazu bei, dass Hilfsangebote ausgebaut werden und nötige Aufklärung frühzeitig stattfinden kann!

Spender, die nicht genannt werden wollen: Bitte „Keine Veröffentlichung“ bei der Überweisung ergänzen. **Spendenquittungen (ab 50 Euro)** werden am Ende der Aktion von der Diakonie Osnabrück ausgestellt, hierfür **bitte unbedingt vollständige Anschrift** bei der Überweisung angeben!



Die Polizei nimmt die Meldung eines Falls von häuslicher Gewalt entgegen – auch wenn der Anrufer anonym bleiben möchte.



Zu Einsätzen im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt wird in der Regel ein gemischtes Team geschickt.



Die Einsätze verlangen eine hohe Kompetenz, denn manchmal sind Drogen, Alkohol oder sogar Waffen im Spiel.